



Pressebericht

30. Sept 2011

Freie Wähler Wetterau fordern Kooperation von ärztlichem Vertretungsdienst und Notarztsystem bei der Leitstelle

Der Fraktionsvorsitzende der Freien Wähler (FWG/UWG) Wetterau, Erich Spamer, fordert eine stärkere Zusammenarbeit zwischen dem ärztlichen Bereitschaftsdienst und dem Notärztesystem in der Wetterau. Eine solche Kooperation wird bereits im Lahn-Dill-Kreis praktiziert und dieses Modell würde auch für die Wetterau hervorragend passen.

Bisher sind sowohl der ärztliche Notdienst als auch das Notärztesystem getrennt. Hierbei müssen zwei aufwendige Systeme mit hoch qualifizierten Fachleuten aufrechterhalten werden. Wenn man beide Systeme verschmelzt, können erhebliche Synergieeffekte entstehen. Koordiniert werden kann das System nach Ansicht von Spamer von der Leitstelle des Wetteraukreises. Das ist allemal besser als ein anonymes Callcenter, bei dem man über die örtlichen Gegebenheiten häufig wenig informiert ist. Letzteres favorisieren die Kassenärztlichen Vereinigungen, die sich damit günstigere Kosten erhoffen. Die Mitarbeiter in der Leitstelle sind dagegen hoch qualifiziert und durchaus in der Lage, auch in kritischen Situationen die richtigen Entscheidungen zu treffen. Sie können aufgrund der genannten Symptome sehr gut unterscheiden, ob der aufgeregte Anrufer einen Infarkt oder eine leichte Erkrankung meldet. Das bessere System spart außerdem beiden beteiligten Partnern erhebliche Kosten für die Vorhaltung der Dienstbereitschaft. Bei den knappen Finanzressourcen ergeben sich zwangsläufig Synergieeffekte.

Der ärztliche Bereitschaftsdienst, der in Bad Nauheim und in fünf weiteren Kommunen des Wetteraukreises stationiert ist, wird derzeit noch von der Ärztekammer in Frankfurt organisiert. Zum Jahresende soll hier eine Organisationsänderung stattfinden. Danach wollen die Kassenärztlichen Vereinigungen eine eigene Leitstelle aufbauen und die Bereitschaftsdienste mehr in die Krankenhäuser einbinden.

Die Freien Wähler wollen, daß die Leitstelle des Wetteraukreises die Organisation der Einsätze übernimmt. Hier sind ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig und die Rufnummer 112 ist allgemein bekannt.

Pressestelle

H. Jablonka-Münch